

HEIMATVEREIN  
WERNERSREUTH

# Wernersreuther Bogen

No. 90 2006  
Dez.



Ihr lieben Freunde von „Wernersreuth“,  
aus Asch, aus Brambach, aus Oberreuth,  
und aus der Patenstadt Marktbreit,  
nun ist die Weihnachtszeit gar nimmer weit:

WEIHNACHT - meine Gedanken sind daheim,  
Erinnerungen holen mich ein,  
waren die Jahre davor oft auch schwer,  
Erinnerungen holen das Schöne her.

Blicken wir heut' 60 Jahre zurück,  
da war Schmerz, Kummer, verlorenes Glück.  
Ein großes Unglück war geschehn,  
wir mußten arm aus der Heimat gehn.

Nun treffen wir uns Jahr für Jahr,  
ein großer Traum wurde für uns wahr.  
Sind eine große Familie heut',  
wir tschechischen und deutschen Leut.

Können miteinander lachen, singen,  
gemeinsam wahre Wunder vollbringen.  
Vor Jahren hätte von uns keiner gedacht,  
daß der Wernersreuther Friedhof wieder erwacht.

Wenn Menschen sich helfen, zusammenstehn,  
zusammen den Weg der Freundschaft gehn,  
wird unsere Erde noch lange bestehn.  
ES WERDEN NOCH MANCHE WUNDER GESCHEHN.

Verfaßt und auf der  
Herbst-Kirchweih  
vorgetragen  
von Elfriede Schiller  
geb. Ächtner

Veselé Vánoce



Frohe Weihnachten



Herausgeber: Heimatverein Wernersreuth e.V. mit Sitz in der Patenstadt Marktbreit  
Konto: Sparkasse Minden-Lübbecke, Kto.-Nr. 36756 , BLZ 490 501 01  
Heimatstube in Marktbreit/Kapellensteige; (Anmeldg. bei A.Schermer, Tel. 09332/1352) ..  
Jahrestreffen: (ausnahmsweise) am 21./22. Juli 2007, Gold.Stern, in Marktbreit  
1.Vorsitzender: Prof.Dr. Herbert Braun, Brunnenstr. 4, 86938 Schondorf (T.08192/7626)  
2.Vorsitzender: Kurt Lankl, Burgernickelstr. 27, 63477 Maintal 1 (T. 06181/ 491874)  
Geschäftsführerin: Kathi Wanner, Bachgasse 27, 97340 Marktbreit (T. 09332/9456)  
Patenstädte: 97340 Marktbreit (p.A.Rathaus) und Aš (p.A.(CZ) 352 01 Městský úřad )

AS

2

Voraus = **Wernersreuther Treffen 21./22. Juli**  
Ankündigung = **in Marktbreit 2007**  
**Zusammen mit Stadtjubiläum**

Unser Treffen 2007 in Marktbreit soll <sup>im</sup> Juli an die Marktbreiter Feierlichkeiten angepaßt werden.

Dadurch verläuft es einmal "andersherum"), und erst im Juli!

- Weil am Sonntag Umzug ist, woran möglichst viele von uns teilnehmen sollen, entfällt unser "Freitag Abend".
- Eintreffen (womöglich) Samstag vormittag, um 11 Uhr JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG im "Goldenen Stern". Die Sitzung soll höchstens 1 Std. dauern.
- Samstag nachmittag ist "Weinfest", d.h. wir sitzen bei schönem Wetter, bei Musik und Unterhaltung an unseren Stammtischen auf dem Marktplatz.
- Wer (da) keinen Wein mag, versammelt sich im "Goldenen Stern", wo das Nebenzimmer jederzeit für uns reserviert ist, Samstag und Sonntag! Als Ruhepunkt!
- Sonntag mittag, ab etwa 13. Uhr, heißt es dann: "Aufstellung zum Festumzug" (Wer da nicht mitmarschieren will, schaut einfach zu - obwohl wir natürlich gerne eine größere Marschkolonne haben). Aber Zuschauen geht auch, laßt euch also nicht abschrecken!
- Sonntag nachmittag und abend treffen wir uns gemütlich wieder im "Goldenen Stern".
- -Alles in allem: Diesmal sind Übernachtungen angesagt nicht: Freitag nacht und Samstag nacht, s o n d e r n :  
Samstag nacht und Sonntag nacht !!!

Und diese Übernachtungen sollten wegen des allgemeinen Besucherandranges alsbald bestellt werden!

Also:

## Programm des Treffens 2007 in Marktbreit

Samstag, 21. Juli 2007:

vormittags: Eintreffen, Zusammenkunft im "Goldenen Stern" (Nebenzimmer).

11.00 Uhr: Jahreshauptversammlung

Vorgeschlagene Tagesordnung:

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung, Regularien

TOP 2: Rechenschaftsberichte (Vorstand, Kasse u.-Prüfer)

TOP 3: Besprechung des Festablaufes, Aussprache

TOP 4: Wünsche und Anträge, Verschiedenes

12.00 Uhr: Mittagessen im "Goldenen Stern"

15.00 Uhr: Eröffnung des Weinfestes im Lagerhaus (BM Hegwein, Dr. Berneth)

"Weinfest" auf dem Marktplatz bis zum Abend.

(Bei Bedarf haben wir immer ein Rückzugsgebiet im "Goldenen Stern" Nebenzimmer, zur Erholung und Unterhaltung).

Sonntag, 22. Juli 2007:

11.00 Uhr: Zusammentreffen im "Goldenen Stern" (Nebenzimmer), Besprechung

12.00 Uhr: Mittagessen im "Goldenen Stern"

13.00 Uhr: Aufstellung zum Festumzug,

Umzug mit den Wernersreuther Fahnen

bzw. Aufstellung zum Zuschauen und "Jubeln" (!)

anschließend: gemütlicher Abend im Goldenen Stern oder auf dem Weinfest-Platz

Montag, 23. Juli 2007

Ausklang, Heimreise

## 2. Erläuterungen

- Was wird von der Stadt Marktbreit gefeiert? "450 Jahre Marktrecht" Die durch die Mainschiffahrt blühende Handelsstadt, vormals Unternbreit, Nidernbreit oder einfach Breit geheißten, wurde vor 450 Jahren, also 1557, vom (habsburgischen) Kaiser zum Markttort erhoben und seither "Marktbreit" geheißten.

- Warum sollen wir dies mitfeiern?

Seit 23 Jahren übt die Stadt Marktbreit ihre Schirmherrschaft mit zahllosen Wohltaten und Vergünstigungen für unseren Verein aus.

Bei jeglicher Veranstaltung, und erst recht drüben in der Alten Heimat, sind Bürger und Stadtvertreter, meistens sogar Bürgermeister, an unserer Seite. Ohne unsere "Gute Stube Marktbreit" hätten wir weder unseren gemütlichen Zusammenhalt noch das Ansehen hüben und drüben, wie wir es durch Marktbreit genießen.

Da ist es selbstverständlich, daß wir anstandshalber der Stadt bei dieser ihrer Jubiläumsfeier Ehre erweisen.

- Keine Angst! Wer an dem Umzug nicht teilnehmen will oder kann - ich sage es noch einmal - sollte wenigstens durch seine Anwesenheit und Zuschauer-Funktion dabeisein. Der Umzug will auch vom Gehsteig aus begrüßt, bejubelt werden!

- Wer wird beim Umzug gebraucht?

Jedermann, jede Frau - und vor allem auch junge Leute, die sonst nur selten oder noch nie da waren. Das ist eine Gelegenheit, junge Leute einzuladen und mitzunehmen! Jugend voran - damit die Mischung mit uns Älteren stimmt...! Nochmal: Nehmt die Jugend - und da gibt es aber keine Grenze des Alters- mit nach Marktbreit!

- Wie sind wir gekleidet?

Männlich: dunkle Hose, weißes Hemd. Alles andere (nämlich eine Schürze) wird einheitlich vom Verein gestellt. Sieht kräftig aus!

Weiblich: Weiße Bluse. Alles andere (der Verein berät noch) wird gestellt. Sieht schick aus in jedem Fall! Also alles ganz leicht, und ein bißchen einheitlich!

- Wie steht es mit Fahnen?

Wir besitzen eine Fahne mit Wappen, dessen Farben "grün-weiß-gelb" sind. Auch hat uns Peppi Sikora eine Wappendarstellung zur Verfügung gestellt, die (auf meinen Vorschlag) die Farben "blau-weiß-rot" (= "Trikolore", Farben der Freiheit) hat.

Es wäre schön, wenn fleißige Frauenhände auf weißem Tuch unser Wappen einsticken, aufmalen oder sonstwie aufnähen, aufdrucken, kurzum: sichtbar machen würden, so daß wir mehrere Fahnen hätten!!!

Oder auf Täfelchen aufmalen? Jede Aktion ist willkommen!

Denkt daran: einst hat Robert Schreyer das Wappen entworfen, das inzwischen vielerorts (auch drüben) als historisch angesehen und bekannt ist. Damals "dichtete" ich dazu:



Dies Wappen leiht uns nicht die Zedwitz-Grafen; auch kann uns kein Gericht mehr eins verschaffen.

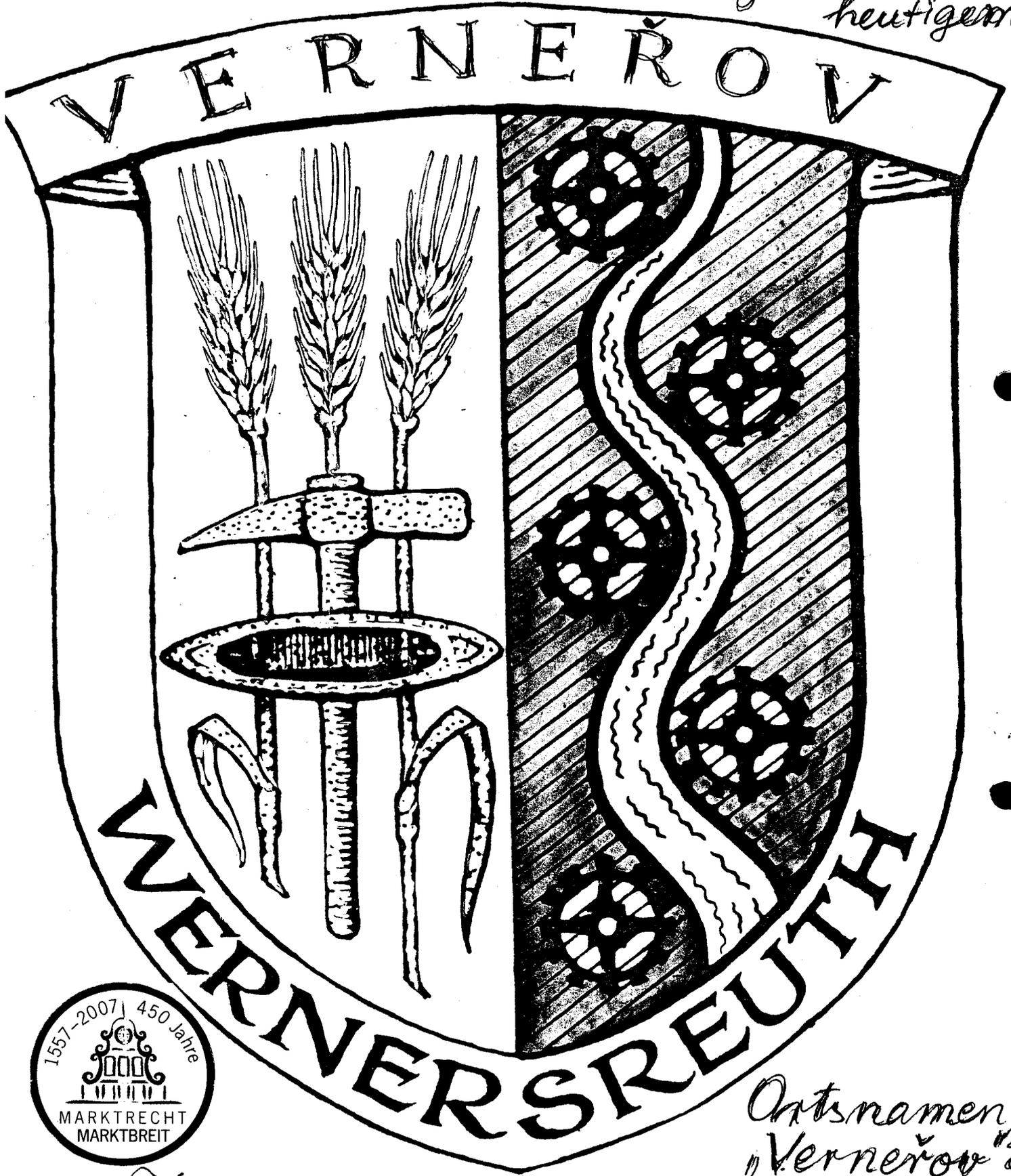
Wir nähmen's auch nicht an!  
Von all'n Gewalten  
hat keine was getan,  
uns zu erhalten.

Allein die Arbeit macht,  
daß wir noch leben:  
drum soll uns ihre Macht  
dies Bildnis geben.

Am Bach aus sieben Mühlen  
aus Korn und Webestühlen  
aus unserm Eigenwillen  
tut unser Wappen quillen.

\* "HEIMAT VEREIN, nicht  
-GRUPPE!"

4  
④ Wernersreuther (Fahnen-) Wappen  
alternativ auch -womöglich- mit  
heutigem



Ortsnamen  
„Vernerov“?  
Ist nur ein Gedanke - mit Für und  
Wider.

# 5. Die Geschichte der



## Stadt Marktbreit

Die Gründung von Niedern- oder Unternbreit, wie Marktbreits Name bis zur Zeit der Markterhebung lautete, liegt im Dunkeln. Die Besiedlung des Unterlaufs vom Breitbach kann kaum vor der Mitte des 11. Jahrhunderts angesetzt werden. Das Waldgebiet des Maindreiecks und die vom Hochwasser bedrohte Flussniederung boten wenig Anreiz. Erst zur Zeit der Binnenkolonisation um 1050, von salischer Reichsministerialität betrieben, wird der Rodungsvorstoß in das untere Bachgebiet erfolgt sein. Der Name „Broite“ wird erstmals 1293 erwähnt, der Ort gehörte damals zur Mutterpfarrei Ochsenfurt und dem Synodalort Frickenhausen. Zu dieser Zeit gelang es auch dem Hause Castell und dem ihm verschwägerten Hause Hohenlohe, Vogteirechte an sich zu bringen, die die beiden Gründungsorte (später „Obernbreit“ und „Unternbreit“) in den Bereich ihrer Grundherrschaft einbezogen. Seit 1409 erwarb die Familie der Ritter von Seinsheim Teilrechte am unteren Dorf, bis sie seit 1439 die unbestrittene Dorfherrschaft innehatte. Die das Maintal bedrohenden Hussitenkriege ließen alsbald mit dem Ausbau einer festen Umwallung beginnen (1490). Georg Ludwig von Seinsheim (1514–1591), als Staatsmann und Feldherr in Habsburger Diensten ausgezeichnet, erreichte vom Kaiser die Markterhebung „seines“ Ortes Unternbreit (29. Oktober 1557). Erst am 18. Juli 1819 wurde dem Marktort durch König Max I. von Bayern das Prädikat einer Stadt (III. Klasse) verliehen.

Im Jahr 1634 war Marktbreit und seine Umgebung nach der Schlacht bei Nördlingen von den Truppen der Liga unter Piccolomini besetzt und geplündert worden. Dazu traten die verheerenden Auswirkungen der Pest, über 800 Todesfälle in diesem Jahr allein – darunter 421 Flüchtlinge – ließen den zuvor blühenden Gewerbeort veröden. Im Jahr 1643 erwarb im Zuge einer Erb-Einung (Strau-



binge Regress) Johann Adolf von Schwarzenberg den vormalig Seinsheimer Besitz und baute ihn zu einer blühenden Handelsstadt aus. Zwar gefährdeten die kriegerischen Unternehmungen am Ende des 17. Jahrhunderts und wiederholte Hochwasserkatastrophen das Erreichte, doch half merkantilistisches Interesse, das das fürstliche Haus dem Mainhafen seiner „gefürsteten Grafschaft“ voll zuwandte, im Kampf gegen die rivalisierende Nachbarschaft (Hochstift Würzburg und Markgrafschaft Brandenburg).

Endgültig wurde Marktbreit nach den napoleonischen Wirren im Jahr 1815 unter die bayerische Herrschaft gestellt und nahm seitdem an der Geschichte des Königreichs teil.



## Marktbreit

besitzt in der Reihe der malerischen Städte am Main einen hohen Stellenwert. Weit berühmt ist das Ensemble Malerwinkel und Maintor am Breitbach, anerkannt als eines der schönsten in Franken. Durch das im Jahr 1600 erbaute Maintor, 1946 nach der Zerstörung im Krieg wieder naturgetreu aufgebaut, tritt der Besucher auf den Marktplatz. Gleich rechts erhebt sich das prachtvolle Rathaus, 1579 im Renaissancestil erbaut und mit seinen Volutengiebeln, der völlig getäfelten Ratsstube, dem großen Saal mit reich geschnitzten Säulen und der gotischen Wendeltreppe als einer der schönsten Rathausbauten in Unterfranken bekannt. Neben alten, spitzgiebeligen Fachwerkhäusern flankieren prachtvolle barocke Handlungshäuser den Eingang zur Schustergasse. Sie stellen wahre Prunkstücke fränkischer Architektur dar. Ihnen gegenüber steht in behäbiger Breite der Fachwerkbau des Hotels „Löwen“. Auch in anderen Straßen und Gassen findet man noch viele alte Fachwerkhäuser. Den Abglanz alter Zeiten spiegelt die Stadtmauer mit Türmen und vielen romantischen Winkeln und Ecken. In der völlig renovierten evangelischen Pfarrkirche, ursprünglich in Chor und Turm gotisch angelegt, doch durch spätere Erweiterungen mit reichen Renaissance-Ornamenten ausgestattet, stehen die wappengeschmückten Epitaphien der Grafen von Seinsheim. Den schönsten Gesamtblick auf das ganze Städtchen mit dem imposanten Renaissance-Schloss der Grafen von Seinsheim hat man vom „Käppele“, der ausgebauten Moritzkapelle aus dem 15. Jahrhundert.



Stadt Marktbreit



# 6 Rückschau auf die Kirchweih

Schön und vielsagend sind dazu die gereimten Worte von Elfriede Schiller (Ächtner, Klatschhausen), in diesem Bogen auf S. 1 und die hier folgenden in ihrer schmucken Handschrift (vorgetragen beim Beilschmidt/Špreňar):

Herzlich  
Willkommen,  
Ihr lieben Gäste  
aus  
Marktbreit u. Pösch,  
Willkommen  
all' Ihr lieben aus  
Wanau,  
grüß Gott, liebe  
Wanersreutherleut,  
sind freut' beim  
Beilschmidt eine  
große Freud'.



Viele Jahre der Heimat  
konnte fern,  
versterin, daß sich  
dich mein Geste-  
tal nie mehr sollte  
sein.

Wanersreuth mein  
kleines Dörfchen,  
lieb' dich doch  
so sehr, du bist meine

Heimat, vergiß dich  
nimmamich.

Dort wo ich geloben  
ward  
schreibsch, lesen,  
wo einst stand  
mein Elternhaus,  
wo lang ich  
nicht geuß - sen.

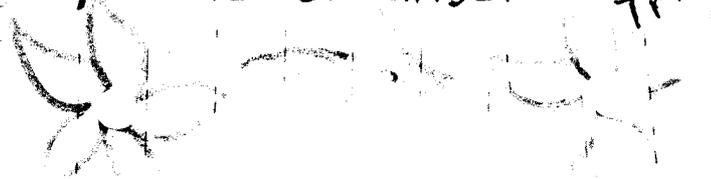
Blick' ich zurück in's  
Heimatland, seh'  
Wälder, konnte  
Wiesen, und wenn  
ich meine Augen  
schloß, mein  
Petersbrunn-  
lein "fliegen".

Es eilten die Jahre,  
die Sonn-  
nach meinen blieb/  
Dörfchen, wo als  
spielt. Sind ich ge-  
teilt. Die Zeit sie  
teilt oft Trummer  
und Schmerzen,  
doch Heimweh bleibt  
in allen Jahren.  
Doch dann ein Kun-  
der über kocht,  
mein Gott du weist es  
wahr gemacht,  
die Heimath durfte  
ich wieder sehn,  
kann wieder durch  
mein Dörfchen gehn.

Es kamen die allen-  
sahen von fern u.  
nah, Freunde der  
Heimat, ich wieder  
sah'...



Elfriede vor unserem Musik Trio



Und wie ist das Fest verlaufen?

Prominenz gab uns die Ehre:



Aus Asch kamen beide Bürgermeister: Jiří Knedlík, 1. BM Mgr. Dalibor Blazek



Stadtrat a.D. und unser Ehrenmitglied Pavel Jetleb



Aus Marktbreit kamen Stadtrat Gerd Friedlein (ganz links)

Stadträtin und stellvertr. Bürgermeisterin Martina Michel

Stadtrat Heinz Hauff (ganz rechts)



Aus Tirschenreuth: Horst Adler, Vorsitzender des Heimatverbandes des Kreises Asch (hier bei seinem Grußwort)

sowie... lange nicht gesehn...  
Herta Wabel (Haaregorch-Herta)  
Ilse Tacke (Putz)... da freut man sich!



Kurt Lankl und Dietmar Böhm  
(hier mit seiner Marion)

(Dank  
den  
Fotografen!)

begannen zu fotografieren....

... wie Marie Čančíková  
und Stanislava Rochová

Kuchen gebacken hatten und mitbrachten...



...und Bepp Jobst,  
unser unverzicht-  
barer Heimat- und  
Mundartmusikant,  
die Stimmung  
anheizte ... ↓

da  
begrann  
ein  
Schmausen ↑



Man müßte (Schiffer-)  
Klavier spielen können.



↑  
... da geriet nicht  
nur ein Braün  
in Schwüing



↓  
sondern  
der  
ganze  
Saal...





... Stimmung  
 im  
 Familienfest  
 an  
 deutschen  
 und  
 tschechischen  
 Tischen -  
 - und allgemeines  
 Hände klatschen  
 und



...und die ausgebrochene Tanz-Begeisterung... 10



..gipfelte in einer von Kurt angeführten Polonaise:



## Elstertal-Hymne:

Wenn der Morgen kommt, und die letzten Schatten vergehn  
schau'n die Wernersreuther hinauf zu den sonnigen Höhn

schaun hinauf, wo die die Elsterquelle im Tannich entspringt  
wie ein Gruß an den Himmel erklingt ihr altes Lied:

0 mein schönes Elstertal,  
schönes grünes Elstertal

(4 mal)

Krásné údolí Halštrova,  
Krásné zelené údolí.

Wenn die Arbeit getan, der Abend nun Frieden noch kennt  
schaun die Menschen hinauf, wo der Hainberg im Abendrot brennt;

und sie denken daran, daß das Glück oft schnell schon vergeht,  
und aus tausend Herzen erklingt es wie ein Gebet:

0 mein schönes Elstertal,  
schönes grünes Elstertal!

Bitte merken für's nächste Mal.

...Und alle sangen  
tatsächlich  
nach dem Schlager

"Sierra sierra,  
madre del su"

diesen Refrain,  
auf deutsch...

...und auf tsche-  
chisch:

"Krásné údolí  
Halštrova,

Krásné zelené  
údolí."



Kein Mensch, das müssen wir kapieren,  
kann alles, alle abfotografieren.  
Auch läßt sich's mit Worten nicht wiedergeben,  
man muß es mit anseh'n, selber erleben.  
Drum wenn Du nicht erwähnt bist, tröste dich.  
Das nächste Mal, Gott gibt es, sicherlich.

"U wöi döi Kirwa aas is gwest,  
wollt' keuna heumwärts gäih -  
waal allzamm gsagt hann: "Saapparament,  
döi Kirwa, döi war schäi !"

• Nächstes Jahr um dieselbe Zeit  
wird der Gottesacker eingeweiht.  
Für dies Ereignis halt' dich bereit!  
Es ist die größte Begebenheit.  
(Kirwa Oktober 2007)

... und vergiß nicht: Marktbreit im Juli  
es kommt bis dahin kein „Bogen“ mehr!  
ich bitt dich sehr!

# ⑦ Der Friedhofs-Besuch

am Kirwa- Nachmittag wurde nicht von vielen wahrgenommen - vielleicht wegen des diesigen Wetters, oder weil man schon vorher dagewesen war.

Dafür entschädigte uns die Anwesenheit von Horst Adler (Vorsitzender des Ascher Heimatverbands) mit Frau Margret, sowie einer Reporterin des Egerer Tagblattes (Chebsky denik), Frau Nataša Šmatová.

Und natürlich alle Landsleute, die da waren!

## 1. Man fragte nach dem Entstehungsjahr des Friedhofes.

Ich konnte kurz schildern: Der Friedhof wurde angelegt im Jahre 1884. Damals beantragte der Gemeinderat unter dem Bürgermeister Beilschmidt in Asch die Genehmigung. Man hatte schon Geld aufgenommen, den schönen Acker angekauft, einen Brunnen gegraben und mit Deckel und einer schönen Pumpe versehen.

Doch "als Böhmen noch bei Östreich war", in der schönen alten Donaumonarchie, da ging's nicht so leicht ohne Bürokratie.

Erst wollte man untersuchen, ob der Boden für Gräber geeignet war, ob keine Gefahren für Gesundheit und Hygiene davon ausgingen, ob die Verkehrsanbindung gegeben war.

Beilschmidt wurde ungeduldig und sprach beim Bezirkshauptmann Tittmann in Asch vor. "Auch die Einweihungsfeier muß genehmigt werden", sagte Tittmann. "Dazu müssen Sie eine Guldenstempelmarke vorlegen!".

"Das kostet also wieder Geld", sagte Beilschmidt.

"Dann muß ich den Text Ihrer Ansprache vorgelegt bekommen" sagte Tittmann.

Einen solchen Text hatte Beilschmidt nicht verfaßt.

"Dann müssen Sie mir wenigstens den Grundgedanken Ihrer Rede angeben!"

"Sie sagen Ihres", entgegnete Beilschmidt, "und ich sag meins. Wir Wernersreuther machen das, wie wir selber wollen."

Das war die Geburt des Wernersreuther Mottos: "Die Wernersreuther machen's, wie sie selber wollen."

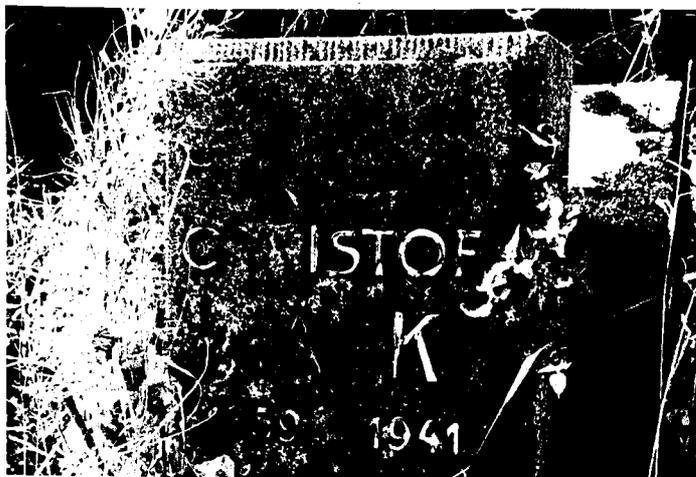
Tittmann gab nach und ließ den Wernersreuthern ihren Willen. Und wenn er selber in seiner Sitzungen auf bürokratische Hindernisse stieß, die er übergehen wollte, sagte er künftig zu seinem Gremium: "Machen wir's doch wie die Wernersreuther!".

"Ja wie machen's denn die?" - "Wie sie selber wollen."

An diese Geschichte haben sich dann weitere Anekdoten vom Wernersreuther Selberwollen angereiht, teilweise wohl auch erfundene um des Witzes willen.

So soll bei der Einweihung des Friedhofs am Tor ein Transparent verkündet haben: "Herzlich willkommen". Auf die Vorhaltung, "das paßt aber nicht gut hierher", soll wieder geantwortet worden sein: "Das machen die Wernersreuther, wie sie selber wollen."...

## 2. Landsmann Horst Adler ist selber ein halber Wernersreuther, indem seine Großeltern Rank hier lebten und auch begraben sind - ein Grabstein ist (beschädigt) erhalten, für den zweiten brachte er die Bruchstücke der Tafel, die er einst gerettet hatte, wieder mit, um sie an der neuen Mauer zum ewigen Gedenken wieder einzulassen (siehe nächste Seite)



Grabstein mit noch  
leserlicher Inschrift  
Christof RANK  
steht vorne, bei den  
stehen gebliebenen.  
Ich erinnere mich  
an den "Rank saa  
Wies" neben meinem  
Vaterhaus.



Kurt Lankl setzt die von Horst Adler mit-gebrachten Tafel-Stücke in die Mauer ein - doch ein Stückchen bleibt verschollen.

Macht nichts, es bleibt leserlich. Wir konnten etwa 200 Namen vor dem Vergessen bewahren. Auch brachten schon mehrere Landsleute die von ihnen mit heimgenommenen Tafeln.



Kathi Wanner  
Herbert Braun Horst Adler  
Margarete

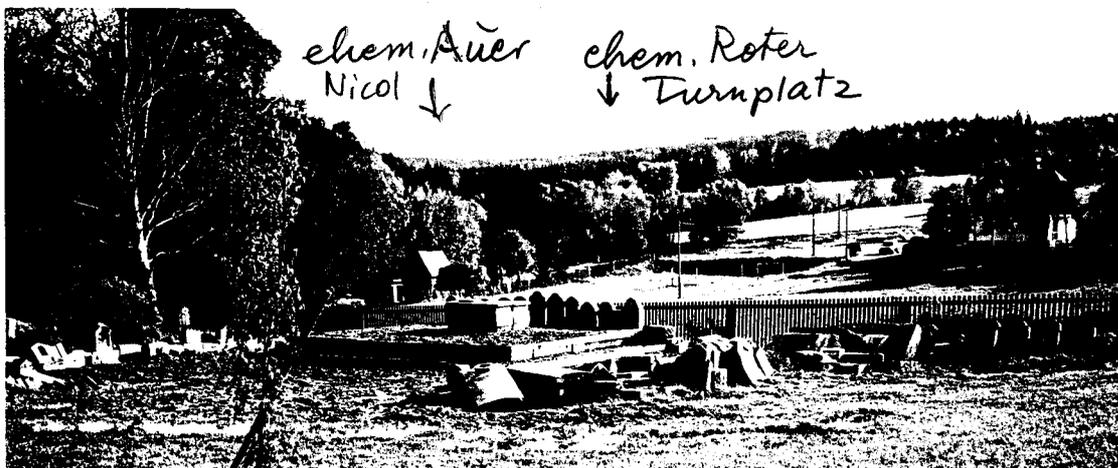


Reporterin Nataša Šmatová interviewt und schreibt für den Chebský Deník (Egerer Tageszeitung). Welch ein Glück für mich (Braun), daß Kurt Lankls Cousine samt Ehemann, Helga Jindrichová, seinerzeit in Pilsen verblieben, heute in beiden Ländern zuhause, perfekt und geistreich dolmetschen konnte!

*Und was wurde bis dahin geleistet?*



*1. Grabsteine an der Mauer*



*2. "Altar" und Feier-Stelle für die Einweihung gemäß Plan S. 20 im "Bogen" Nr. 89*

... und dies wurde möglich, weil in tagelangen Arbeitseinsätzen geholfen haben

mit „Kraft  
durch  
Freude“:



Kurt Lankl, mein unentbehrlicher Stellvertreter, Fachmann auf vielen handwerklichen Gebieten  
(Was wäre alles krumm und schief gelaufen ohne seinen Zollstock?)



Emmi und Jos Hermann, seit Jahren auf Freundschaftswegen und Bahnbrecher der Herzen in der Alten Heimat



Hier Jos in Aktion, zu allem zu gebrauchen unter Entfesselung nie vermuteter, ungeahnter Körperkräfte....

... und eure Spenden!

8.

**Spenden-Einnahme vom 01.01. bis 30.06.2006**

Wölfel	Ida	10,00 €
Huster	Ida	10,00 €
Braun	Heinz + Gerlinde	10,00 €
Böhm	Dietmar	20,00 €
Müller	Gertraud	15,00 €
Wunderlich	Frieda	10,00 €
Schindler	Walter	100,00 €
Köhler	Richard	24,00 €
Heinrich	Juliana	10,00 €
Adler	Richard + Ella	30,00 €
Köhler	Walter	5,00 €
Braun	Max	10,00 €
Lappart	Max	10,00 €

Dazu die im „Bogen“ Nr. 89 auf S. 15 verzeichneten Spenden am 17.06.06, in Höhe von

P.S. Der Friedhof ruft und nach eurer weiteren Schreit Großherzigkeit....!

264,00 € + 275 €

# 9. Dokumentation tschechischer Zeitungen

Liebe Freunde,

unser Einsatz zur Rettung des Wernersreuther Friedhofs und seiner Umgestaltung zu einer Gedenkstätte hat in Tschechien für Aufsehen gesorgt. Dies nicht nur, weil der Stadt Asch dank der Bürgermeister Blažek und Knedlík eine Zuschuß aus Prag in Höhe von E 7000.- gewährt wurde; und nicht nur, weil der Wernersreuther Heimatverein ebenso wie die Stadt Asch durch Eigenleistungen und Finanzierung bereits ebenfalls je diesen Betrag aufbrachten.

Wichtiger noch ist der Geist der Zusammenarbeit, der aus der Tatsache quillt, daß die Stadt Aš eine Patenschaft über die Wernersreuther "in Marktbreit" übernommen hat.

Aus diesem Geist haben uns die Bürgermeister Blažek und Knedlík alle Wege geebnet, daß wir das Werk vollenden können.

Am schönsten hat sich entwickelt das herzliche Verhältnis zu den jetzigen Ortsbewohnern, die kräftig und kameradschaftlich mit anpacken (die Männer), und die Kaffee und Kuchen anliefern (z.B. Frau Tadvská).

Mein Ziel ist darüber hinaus, daß von diesem Werk und dem innewohnenden Geist in aller Öffentlichkeit der Wille zur Verbrüderung der beiden Völker sichtbar werde.

Die Berichte der tschechischen Zeitungen (Listý Ašska = Ascher Zeitung) und Chebský Deník (Egerer Tageszeitung), die zuletzt von den Redakteurinnen Frau Kaloušová, Frau Krechlerová, Frau Šmatová verfaßt wurden, erzählen hauptsächlich von diesem "Wunder der Zusammenarbeit".

Da ein Wunder gerne durch ein Symbol dargestellt wird, freue ich mich, daß ich aus dem Munde unseres Freundes Knedlík einmal "Weißer Rabe" tituliert wurde, womit unsere Sonderstellung gegenüber weniger zukunftsorientierten Sudetendeutschen gemeint ist.

Ich freue mich über diesen Titel, der an eine weiße Friedenstaube erinnert, sehr, (obwohl ich noch lieber ein weißer Adler wäre - Humor inbegriffen). Ich will eines Tages den Orden "Weißer Rabe" (oder "Weiße Elster"?) stiften und damit besondere Verdienste bei der "Heimkehr der Hæzen" würdigen.

In den tschechischen Zeitungsartikeln wird dieser Geist beschworen. Ich dokumentiere hier, in diesem Bogen, die Artikel, jedoch ohne die Übersetzung ins Deutsche, die mir Pavel Jetleb geliefert hat. (Sonst würde der Rahm dieses Bogens gesprengt, und außerdem paßt die Übersetzung besser in den nächsten Wernersreuther Bogen, kurz vor der Friedhofseinweihung!).

Hier also die tschechischen Texte, die im wesentlichen von dem geschilderten Geist der deutsch-tschechischen Verbrüderung handeln.

Die Überschriften der Artikel sind schon vielsagend:

"Der Friedhof in Wernersreuth ist nicht wiederzuerkennen" (am 2. August 2006)

"Noch einmal: Thema Wernersreuther Friedhof" ( 9. August 2006)

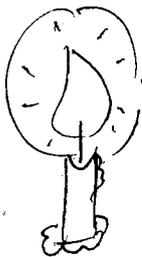
"Tschechen und Deutsche richten den Friedhof her" (16. August 2006)

"'Weißer Rabe' hält die Wernersreuther zusammen", "Ein Interview mit dem Vorsitzenden des Wernersreuther Heimatvereins, Prof. Dr. Herbert Braun" (September 2006)

"Gemeinsam renovieren sie den Friedhof- Einwohner von Verneřov mit deutscher Freundschaft" (23. Oktober 2006)

"Tschechen und Deutsche renovieren gemeinsam den Friedhof" (23. Okt. 2006)

Laßt euch also mit den Inhaltsangaben, mit den Überschriften vorläufig genügen...



Übrigens: außer den Übersetzungen findet diesmal leider auch keinen Platz die neueste Mitgliederliste (angelangt bei Nr. 300), die unser getreuer Herbert Hasselbusch betreut und frisch ausgedrückt hat. Von ihm an alle die besten Weihnachts- u. Neujahrs-

Wünsche!

# Hřbitov ve Verněřově je po úpravách k nepoznání

Verněřov (Jk)

V letošním roce pokračovaly úpravy hřbitova ve Verněřově. V průběhu dvou let se prostor, utopený dřívě v přerostlé, neudržované zeleni, změnil k nepoznání a je důstojným pietním místem.

Zásluhu na tom má spolek verněřovských rodáků z německého Marktbreitu. Těm nebylo lhostejné, v jakém prostředí se nacházejí hroby jejich předků, a přišli se svou představou na úpravy za vedením města. "Jedna ze schůzek proběhla na podzim před dvěma lety přímo v terénu, zástupce rodáků Herbert Braun předal starostovi města vlastnoručně namalovaný obraz, který zachycuje, jak by měl v budoucnu hřbitov vypadat," řekl místostarosta Aše Jiří Knedlík. Představy se od současnosti už moc neliší. Hřbitov lemuje ze tří stran nový plot. Džungle keřů a

náletů byla až na výjimky, jakou je alej vzrostlých tují, zlikvidována nebo odborně ošetřena zaměstnanci Ašských služeb. Ti u nových cest vysázeli akáty, buky a další drobnější zeleň, kterou ještě doplnili lavicemi.

Dominantou pietního místa je řada téměř stovky náhrobních kamenů umístěných u zdi, vybudované místo oplocení v zadní části hřbitova.

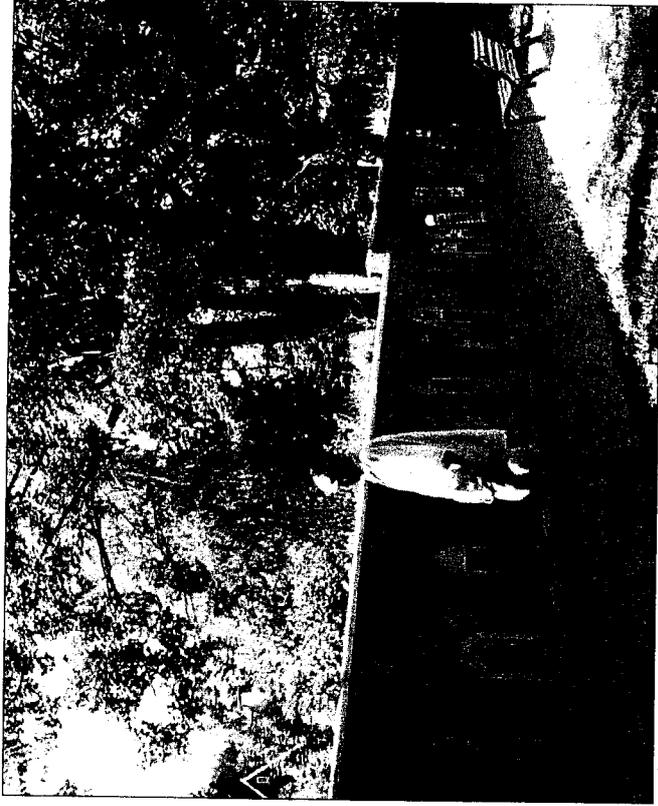
"Verněřovští rodáci v červnu informovali radu města o dalších krocích ohledně úprav. Na řadu přijde levá část hřbitova, kde je třeba urovnat terén a i tady bude ještě vysázena zeleň. Záměrem zástupců rodáků je rovněž umístění tabulek s citáty z bible mezi náhrobními kameny. Dojde i na opravu hřbitovního domku. Vizí rodáků je vytvoření symbolického místa pro setkávání starých a nových obyvatel dnešního

Verněřova. Vše by mělo být dokončeno v příštím roce," doplnil Jiří Knedlík.

Ivana Zadinová, která ve Verněřově žije čtrnáct let a patří k mladší generaci místních, práci bývalých obyvatel obdivuje:

"Obdivuji to, jak jim zaležl na jejich předcích a co pro obnovu hřbitova dosud udělali. Ale nedá mi, abych se nezmínila, že při tom pomáhali i místní lidé. Všichni dohromady to tu opravdu změnil k nepoznání," řekla.

Úpravy hřbitova stály dosud 690 tisíc korun, z toho 200 tisíc bylo poskytnuto jako dotace Česko-německého fondu budoucnosti, devadesáti tisíci přispěl spolek verněřovských rodáků, částkou 400 tisíc Kč se podílelo Město Aš. Zbývající úpravy bude financovat již pouze Verněřovský spolek.



NÁHROBNÍ KAMENY. Z hrobů, které byly ve špatném stavu, byly přeneseny náhrobní desky k hřbitovní zdi.

Foto Jiřina Kaloušová



## Téma verněřovský hřbitov ještě jednou

AŠ (jk)

V minulém čísle Listů Ašska jsme chválili vzhled hřbitova ve Verněřově po úpravách. V souvislosti s tím jsme zmínili společnost Ašské služby, což není úplně správná informace. Tato společnost zajišťuje pouze následnou péči o zeleň po předání díla.

Největší podíl na současném vzhledu hřbitova má ašská firma Ladislava Balšána, vítěze výběrového řízení na úpravu prostoru hřbitova.

Ta mimo jiné provedla kompletní přemístění hrobů a následnou instalaci náhrobků ke stěně hřbitova (tu stavěla firma Odehnal).

"Při práci na místě jsme velice úzce

spolupracovali se zástupci spolku verněřovských rodáků a udělali jsme i některé úpravy nad rámec dohodnutých prací. Na místě jsme například našli starý železný kříž, který jsme "zrestaurovali". Byl ulomený, takže jsme jeho části svařili a kříž jsme pak umístili do prostoru u jedné z cest. Vždy jsme se dokázali se zástupci německé strany domluvit a tím nemyslím jen to, že umím dobře německy. Spíše chci poukázat na to, že jsme se vždy dokázali dohodnout na potřebných věcech. Letos naše firma ještě provede zastřešení objektu bývalé márnice a její oprava se dokončí v příštím roce," řekl Ladislav Balšán.



Hřbitov ve Verněřově se v poslední době proměnil k nepoznání.

Foto Michaela Krechlerová

## Češi s Němci upravují hřbitov

■ MICHAELA KRECHLEROVÁ

**Aš/Verněřov** - Obyvatelé Verněřova u Aše s německým spolkem verněřovských rodáků ve spolupráci s Městským úřadem v Aši se společnými silami podíleli na rekonstrukci místního hřbitova. V současné době je upravována pravá strana zanedbaného hřbitova. Zbývající část by měl financovat pouze verněřovský spolek. Sanační práce musejí být hotovy do konce roku 2007.

"Verněřovští rodáci předpokládají, že práce na bývalém hřbitově, které se má stát

symbolickým místem pro setkávání starých a nových obyvatel Verněřova, potrvají ještě několik let," uvedl mluvčí ašské radnice Milan Vrbata.

Obnovovateli verněřovského hřbitova se podařilo získat 200 tisíc korun z Česko-německého fondu budoucnosti. Verněřovský spolek investoval 90 tisíc korun a ašská radnice 400 tisíc korun. Za tyto peníze se pořídilo oplocení hřbitova, odstranily se náletové dřeviny, přibýly nové cesty a lavičky. Neponičené náhrobky jsou opřeny podél obvodové zdi hřbitova.

"S verněřovským spolkem

uzavřelo město Aš v roce 2001 kmotrovskou smlouvu," sdělil Vrbata. Spolek se od té doby stará o Verněřov a snaží se ho a místní okolí vylepšit.

"Na obnově hřbitova se chceme podílet s novými obyvateli Verněřova," sdělil předseda verněřovského spolku se sídlem v Marktbreitu Herbert Braun. "Staří i mladí, čeští a němečtí, všichni z Verněřova budou pracovat na vylepšení tohoto pietního místa. Nejde jen o peníze, ale o soudržnost všech Verněřováků. To je náš princip. Bez vzájemné spolupráce by se tento projekt nemohl uskutečnit," dodal.



Herbert Braun strávil svých prvních deset let ve Verněřově, než byl s rodinou vysídlen. Rád vzpomíná na svého kantora Františka Štefana, který ho kromě českého jazyka učil i lidové písně, z nichž některé profesor umí dodnes zazpívat. Na snímku je u náhrobku sestry Albina Dötsche na hřbitově ve Verněřově.

Foto Michaela Krechlerová

## "Bílá vrána" drží Verněřovské pohromadě

**Verněřov** - S elánem a s nadšením se snaží profesor Herbert Braun, předseda Verněřovského spolku se sídlem v Marktbreitu, spolu s bývalými a současnými obyvateli této vesničky plně historie obnovovat zdejší místa. V současné době rekonstruuje spolek hřbitov ve Verněřově. Muži, kterým není práce a historie Verněřova lhostejná, jsme položili několik otázek.

**Prozradte nám, proč a za jakých okolností Verněřovský spolek vznikl?**

"V roce 2001. Chtěli jsme zkorrigovat špatný pohled na

sudetské Němce. Cítíme, že v meziválečném období byla sudetská politika proti Čechům velmi špatná. Shrnul bych to do čtyř bodů. Němci byli pannační, slepí, brutální a lhali. Několik nadšenců shledalo, že ašský kraj má z hlediska historie symbolickou sílu, a proto se snažíme například zrekonstruovat hřbitov ve Verněřově. Nejedná se jen o práce, které zde tehdejší a současní Verněřováci zdarma provádí, ale o společné dílo."

**Kromě nadšených bývalých a současných obyvatel Verněřova vám pomáhá i město Aš, je to tak?**

"Ano. Nebýt jich, tak nevím, kde bychom byli. Aš s námi v roce 2001 uzavřela kmotrovskou smlouvu. V té jsme deklarovali, že odstupujeme od požadavků Němců v historii a zřekáme se všech nároků. Ašský starosta Dalibor Blažek mi tehdy řekl, že se jedná o morální vrchol, který jsme mohli učinit. Místostarosta Aše Jiří Knedlík mě tehdy nazval bílou vránou, na což jsem dodnes patřičně hrdý. Je štěstí, že jsou v Aši takoví lidé. Jsme avantgardní předjezdci."

**Novou zeď hřbitova jste obložili náhrobky, které jsou historicky vzácné?**

"Je zde pochována sestra Albina Dötsche, který byl poslancem v říšské radě ve Vídni. Ve volbách tehdy porazil velkého Němce a nacionalistu, který nenáviděl Čechy, a to Georga Rittera von Schönherera, učitele Adolfa Hitlera. Ve vídeňské radě zastupoval Verněřovské a volby vyhrál v ašském okrese. Z jedné strany sem vstoupil Hitler a z druhé strany byl Verněřov, který byl opozicí Hitlera a jeho vlády. I dnes je proto důležité, abychom, my Verněřováci, drželi spolu."

Michaela Krechlerová

# Společně opraví hřbitov

## Z Německa přijeli vernéřovští rodáci

NATAŠA ŠMATOVÁ

**Vernéřov** - Částku 14 tisíc euro investuje Domoýský spolek Vernéřov na opravu místního hřbitova v příštím roce.

Spolek založili vernéřovští rodáci německé národnosti, kteří byli za války odsunuti do Německa, a svým činem dávají najevo, že odpustili, ale nezapomněli.

Prohlídkou částečně opraveného hřbitova zahájili vernéřovští rodáci své setkání o tomto víkendu. "Dnes si ho jen prohlédneme," řekl rodák Herbert Braun. "Kompletně hotový bude hřbitov až příští rok, předpokládáný termín je někdy kolem 22. října 2007."

Na pracích se významně podíleli také místní obyvatelé. "Rád bych jim poděkoval za to, co zde udělali. Jmenovitě Roman Tatovský junior a Arnošt Čančík nám velice pomohli," uvedl Braun. "Nesmím zapomenout ani na pány Dali-



Z Německa přijeli vernéřovští rodáci, aby se podívali, jak pokračují opravy místního hřbitova, do kterého příští rok chtějí investovat 14 tisíc euro. Foto Nataša Šmatová

bora Blažka a Jiřího Knedlíka. Jsou to mí přátelé a také jim patří veliký dík za to, co doposud udělali."

"Všem jde jen o přátelství a vzpomínku," uvedla Heřga Jindřichová. Ačkoliv není rodačka

z Vernéřova, přijela se svým bratrance, aby se podívala na jeho rodný dům. "V deseti letech byl se svou maminkou odsunut do Německa. Dostali jen malý uzlíček a museli pryč. Měli tenkrát příbuzné v Plzni,

ale vůbec za nimi nesměli," svěřila se. "Je krásné, když vidím, jak se tady všichni snaží a pracují společně bez nenávisti. Ti, kteří nemohou pracovat, pošlou alespoň peníze," řekla Jindřichová.

## Češi i Němci spolu obnovují starý hřbitov

**Vernéřov** - Ačkoliv je jim více než sedmdesát let, rodáci z Vernéřova na Ašsku, kteří byli za války odsunuti do Německa, se stále vracejí do místa, kde vyrůstali. Setkali se tam i v sobotu.

Společnými silami znovuobnovují místní hřbitov. Chtějí, aby zůstala zachována vzpomínka ne na válku, ale na přátelství mezi lidmi. "Už rok tento hřbitov rekonstruujeme," uvedl Herbert Braun, člen německého Domoýského spolku Vernéřov.



Herbert Braun

"Slavnostní odhalení plánujeme na říjen příštího roku. Máme v úmyslu jednu část hřbitova ponechat v původním stavu. V těch místech jsou společně pochováni čeští, němečtí a slovenští vojáci. Chceme tuto část pojímat jako symbol vzájemného porozumění."

Prvním krokem při opravách bylo postavení nové zdi, kolem které členové spolku naskládali pomníky nalezené v různých částech hřbitova. "Tyto pomníky byly zakopány po celém pozemku," vzpomíná Braun.

"Současné uspořádání symbolizuje odhalenou minulost." Podle Brauna si velké poděkování zaslouží místní občané, kteří se dobrovolně a zdarma starají o to, aby hřbitov nezarůstal plevellem.

(šma)



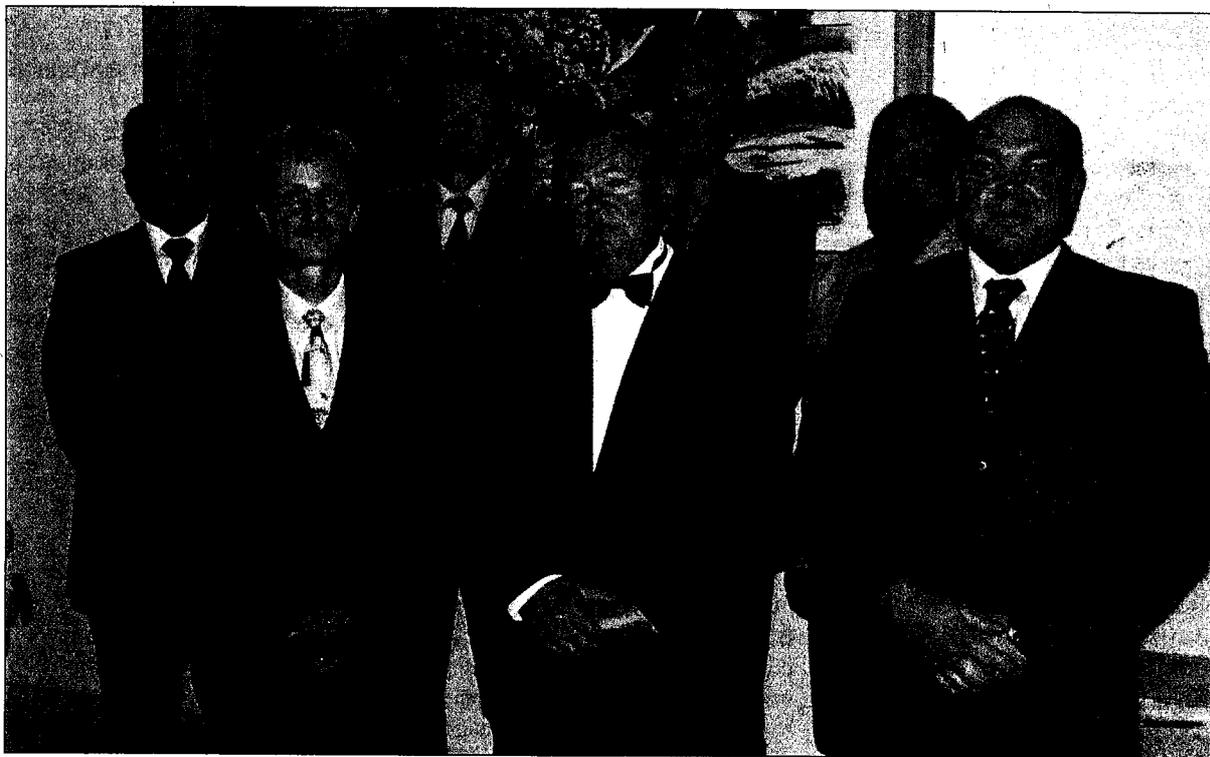
# 10. Personalien und Vermischtes

(a.) Am Tag unserer Herbstkirchweih waren in Tschechien Kommunalwahlen. Als Ergebnis ergab sich, was unsere Freunde betrifft:

1. Bürgermeister ist weiterhin Mgr. Dalibor Blažek  
Der ehemalige Bürgermeister Dipl.-ing. Libor Syrovátka wurde erneut in den Stadtrat gewählt.  
Ebenfalls in das erweiterte Stadtrats-Gremium gewählt wurde der bisherige 2. Bürgermeister Jiří Knedlík, jedoch nicht mehr in das Amt des 2. Bürgermeisters.  
An seine Stelle als 2. Bürgermeister trat Pavel Klepáček.

Wir gratulieren den gewählten Amtsträgern auf das herzlichste und wünschen ihnen nicht nur gute Zusammenarbeit mit unserem Verein, wo sich Gelegenheit dazu ergibt, sondern allgemein Glück und gutes Gelingen in ihrem Wirken zum Wohle der Stadt Asch.

## Noví ašští zastupitelé se poprvé sešli



VEDENÍ MĚSTA AŠ. Složení nové Rady města Aše pro období 2006 - 2010 - přední řada zleva: starosta Dalibor Blažek, Břetislav Hadač, Jiří Červenka. Zadní řada zleva: Petr Kůta, místopředseda Pavel Klepáček, Jiří Sopr, Libor Syrovátka.

Foto Miroslav Všetečka



b.) Die Abgabe des Amtes des stellvertretenden Bürgermeisters durch Jiří Knedlík ist, bei allem demokratischen Bewußtsein, von uns zunächst als herber Verlust, für mich persönlich fast als katastrophaler Verlust einzuschätzen.

Ohne seinem Nachfolger, dem wir die besten Wünsche entgegenbringen, zu nahe zu treten, dürfen wir den vergangenen Jahren der Zusammenarbeit, der Freundschaft und Gemeinsamkeit mit tiefer Dankbarkeit gedenken.

Doch "Mit den politischen Mächten  
ist kein ewiger Bund zu flechten",

und so freuen wir uns, lieber Jiří, daß Du weiterhin im Stadtratsgremium vertreten bist.

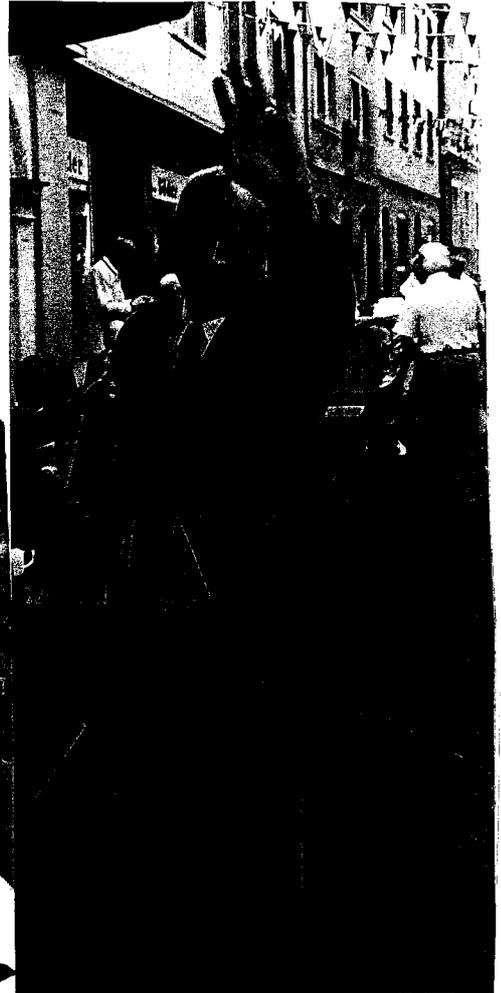
Persönlich aber kündigen wir an, Dich bei nächster passender Gelegenheit für Deine Verdienste um die deutsch-tschechische Verständigung gebührend auszeichnen und ehren zu wollen.

Wir hoffen, Du nimmst diese Ehren an und verbleibst uns weiterhin der getreue Freund, als der Du dich in jeder Lage zuverlässig erwiesen hast.

*Für alle Deine  
Wernersreuther  
Freunde:  
Dein Freund*

Prof. Dr. Herbert Braun  
Brunnenstraße 4  
86938 Schornberg

*Herbert*



\*

\*

\*

c.) Unsere 3 Musikanten, die uns zur Kirwa aufspielen, heißen  
Anička Vlaková  
Karel Hostek  
Ernst (Arnoš) Polakovič.

Frau Vlaková wohnt in den Neuen Häusern, nahe bei Waltraud Svoboda - der wir (gell, Waltraud) gute Erholung nach ihrem Krankenhausaufenthalt wünschen.

d.) Herr Tadvoský jr. hat bisher den Friedhofsrasen kostenlos gemäht. Als er jüngst am Friedhof vorbeikam, kamen wir ins Gespräch und er versprach, bis auf weiteres seine kostenlose Dienstleistung fortzusetzen. Na, da müsen wir aber...nicht nur dankeschön sagen.

e.) Der "Regierende Bürgermeister von Marktbreit" (so darf ich ihn freundschaftlich nennen) Erich Hegwein war am zugesagten Kommen nach Wernersreuth durch einen Trauerfall verhindert.

f.) Bei ihrem Friedhofsbesuch im Herbst haben etliche Wernersreuther, darunter Schindler Walter, spontan mitgearbeitet.

g.) Zu meiner großen Überraschung ("Kennst me nu?") erkannte ich meinen nachbarlichen Spielkameraden, den Jung Willi (geb. beim Roten Turmplatz, neben Auer) wieder. Er wohnt in Nassengrub (Mokřiny) neben der evangelischen Kirche und hat deren Schlüssel.

Er konnte mir viel über die Zwischenzeit erzählen und gab mir die Anschrift meiner (nach Pfarrer Amos) verwitweten einstigen Spielkameradin Ilse Künzel (=Roßbe Ilse). . . Sie lautet

Eliška Ondrová  
Hrabová 117  
(CZ) 789 01 Zabřeh 1  
Tel. 00420/583 449026

(Ilse (=Eliška) ist wiederverheiratete Ondrová,  
der Wohnort liegt weit im Osten.)

h.)



Gern sahen wir unter uns  
-mal nicht als Wirt, sondern als Gast - sowie Frau Kubanek aus Asch.  
Toni Spreňar und Alena

\*

\*

\*

i.) Kurt Lankl hat Geburtstag am 17. Dezember - und weil es gerade paßt  
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH; LIEBER KURT !



der  
einzige  
← "Altar"  
im  
ganzen  
Elstertal  
steht  
jetzt  
in  
Werners=  
reuth

6.) Warum sollen eigentlich Marktbreiter Stadträte alljährlich mit nach "Vernerov" fahren?

Damit Marktbreit in die Geschichte der Völkerverständigung Europas eingeht!  
Und natürlich uns, den Kindern der Patenstadt, zuliebe.

An der Wernersreuther Friedhofsmauer im Oktober 2006:



Neben mir und Kathi Wanner: Marktbreiter Stadträte Hauff und Friedlein

1.) Im Gegenzug machte ich eine Reise zu der französischen Partnerstadt Fleac (Departement Charente) mit und richtete dort die Grüße unserer "böhmischen" (das hatten sie noch nie gehört) Patenstadt Asch/Wernersreuth/ Vernerov aus.

"Wenn schon Europa—dann Ost und West."



24  
11. Gedichte von Elli Oho, Asch



TRÖSTLICH

VERBORGENE TREUE

Es sind die Fichten, die mir's angetan,  
die Freunde meiner jungen Lebenstage,  
wo an des Vaters Hand ich stapfte durch den Wald  
mit manchem Lied und unschuldiger Frage.

Und wenn die ersten gelben Spitzchen trieben,  
Gezwitscher und Gesang bis hoch hinauf,  
dann wollt' ich alle ihre Namen wissen  
von diesen Vögelein in Baum und Strauch.

Denn Frühling war's! Die Hummeln und die Käfer  
und Schmetterlinge sah ich voller Freud'  
und Ameisen und Bienen, Moos und Wiesen  
und all die Blümchen, die da hingestreut.

Im Sommer dann: still standen meine Fichten.  
Kein Lüftchen ging bei wolkenloser Glut.  
Die Vögel schwiegen. Und im tiefen Schatten  
erholte sich das heiße Wand'rerblut.

Bald - Wochen später - glänzten rot die Beeren  
und blau am Krautere (so nannten wir's daheim).  
Aus Moos und Fichtennadeln schoben vielgestaltig  
die allerschönsten Schwammerln, groß und klein.

Die Eltern kannten sie genau beim Sammeln:  
„Die kann man essen.“ und „Pfui, schmeiß' den weg!“  
Ja, Vater schickte mich gezielt und auch erfolgreich  
in manch' Gestrüpp auf seinen Schwammerlfleck.

Den Nebeltagen folgte Frost und Schneien.  
Auf meinen Fichten lag die weiße Pracht.  
Lautlos und tief versanken uns're Schritte.  
Und weiter schneite es bei Tag und Nacht,

Frohe Weihnacht  
und ein gutes  
neues Jahr

Frohe Vánoce a šťastný nový rok Veselé Vánoce



Frohe Weihnachten  
und ein  
gutes neues Jahr



... das  
alles  
wünscht  
Herbert  
Prann

Radosné Vánoce  
a šťastný nový rok

Dees is a Stickl Woold! Wej in Asch. ~ Scnau ner hie!  
Wennst daou ieweschaust: wej am Lerchapiahl zou. Wej schäj!  
Kumm ner. Daou sollt ma a Stickl draaf zougej.

Owa naa, genga ma lejwa a weng in Woold ei.  
No, dees kennt die Katzafejcht'n saa - grood sua gejhts oi.  
Owa die Benk fahlt. Mei Booj tamma scha wäjh.

Gemmer ner nuch a weng. - Keerl is dees a Woold!  
Af suaran Fleckla ho e dahoim v'l Schwamma g'funna.  
No, souch ma halt a weng. - Daou git's koi. Waar aa a Wunner.

Owa grood solcha Fejcht'n sen's, wej se am Haimberch war'n.  
Und koa Liftertl gäjht. - Manna, is daou schäj!  
Dees waar a Fleckl zan Sterb'm, wenn's amal sua weit is. -

No, woll ma nu a weng gäjht?